

F. SCHOLZ

DER VERLUST DES NEUTRUMS IM BALTISCHEN UND SEINE FOLGEN

Das Litauische hat wie das Lettische das Neutrum im Bereich des Substantivs aufgegeben. Daß das Urbaltische das Neutrum als grammatische Kategorie einmal besessen hat, können wir nicht nur der Tatsache entnehmen, daß wir im Lit. noch vereinzelte Formen des Neutrums im Bereich des Adjektivs und des deiktischen Pronomens antreffen, sondern auch dem Umstand, daß in den altpreußischen Texten neben entsprechenden Pronominalformen auch noch einige Substantive mit neutralem Genus vorhanden sind. Die Tendenz zu einer Aufgabe des Neutrums ist aber seit der ältesten Zeit, aus der uns baltische Texte überliefert sind, unverkennbar. Das Resultat dieser offensichtlich schon sehr früh einsetzenden Tendenz in den heutigen baltischen Sprachen hat zu einer weiteren Differenzierung des Baltischen vom Slawischen geführt, in dessen Gesamtheit das Neutrum bis auf den heutigen Tag eine außerordentlich lebendige grammatische Kategorie darstellt, und zwar in einem zentralen Bereich des grammatischen Kategoriensystems, eine Tatsache, die in der ihr m. E. zukommenden Gewichtung bisher nicht genügend beachtet worden ist. Es handelt sich hier ja um die Aufgabe einer übergreifenden grammatischen Kategorie, die ihren Platz ursprünglich in allen flektierten Wortarten hatte, im Nominal- wie im Verbalsystem also, während z. B. die kategorialen Unterschiede zwischen Baltisch und Slawisch im Tempus- oder Aspektsystem nur das Verbalsystem tangieren. Das Resultat, zu dem diese Tendenz zur Aufgabe des Neutrums geführt hat, und die Art, wie dieser Verlust kompensiert worden ist, sind in den einzelnen baltischen Sprachen verschieden. Hier lassen sich wichtige unterscheidende Merkmale zwischen diesen Sprachen feststellen, die sie jetzt im Bereich der pronominalen Deixis und des Formenbestandes wie der Verwendungsweise von Adjektivformen bzw. von Adverbien im Prädikatsnomen voneinander abheben.

Ein Blick auf andere urverwandte und / oder zu dem gleichen Sprachenareal gehörende Sprachen, in denen ebenfalls das Neutrum ganz oder teilweise aufgegeben worden ist oder in denen es nie existiert hat, kann von Nutzen sein, das Spezifische der Entwicklung des Genussystems im Baltischen zu erkennen. Aus der Romania seien hier das Französische und das Spanische genannt. Beide Sprachen haben das Neutrum bei den Substantiven verloren. Im Pronominalsystem besitzt das Spa-

nische das Neutrum noch als besondere Kategorie (*ello, lo[que] [cual]; esto, eso, aquello; ¿ qué? [: ¿ quien?]; cuanto; algo; todo* usw.), während das Franz. es auch hier weitgehend aufgegeben hat und nur noch für die impersonale Deixis und entsprechende Fragen besondere Formen kennt (*c'est..., ce sont...; qu'est-ce que..., qu'est-ce que c'est que cela [: qui est-ce qui...]*). Im Englischen existiert das Neutrum wie die beiden anderen Genera als verdeckte Kategorie. Offen tritt es nur zutage im Personal- und Interrogativpronomen (*he : she : it; who : what*). In den skandinavischen Sprachen nimmt gerade das Neutrum eine besondere Position ein. Es steht dem sog. Utrum gegenüber, in dem Maskulinum und Femininum (mit Ausnahme des Personalpronomens — *han : hon*) zusammengefaßt sind. Im Ostseefinnischen, von dem hier das Finnische und das Estnische genannt werden sollen, gibt es überhaupt keine Genera. Dagegen wird hier im Rahmen des Personal- und Interrogativpronomens zwischen Person und Nichtperson unterschieden (finn. *hän, he : se, ne; kuka : mikä*; estn. *tema [ta], nemad [nad] : see, need*). Aus diesem kurzen Überblick über andere europäische Sprachen, die im Bereich der Genera vom spätindogermanischen Typus, der z. B. durch das Slawische und Griechische repräsentiert wird, Abweichungen zeigen, läßt sich die Schlußfolgerung ziehen, daß in allen genannten Sprachen, ob sie nun ursprünglich die drei verschiedenen Genera besessen haben oder nicht, eine deutliche Tendenz hervortritt, zwischen Person und Nichtperson zu unterscheiden, und zwar vor allem im Bereich des Personal-, des Interrogativ- und des deiktischen Pronomens, während bei den Substantiven, wenn überhaupt, eine solche Unterscheidung vorzugsweise durch Wortbildungselemente zum Ausdruck kommt und die Genera Mask. und Fem., soweit sie hier noch vorhanden sind, bei den Personen bezeichnenden Substantiven zur Unterscheidung des Sexus dienen, während sie bei den nichtpersonalen Substantiven reine Formklassen darstellen¹, wie dies schon im Spätidg. der Fall gewesen ist. Wie bereits erwähnt, kennt das Apr. zwar noch einige wenige Substantive mit neutralem Genus, aufs Ganze gesehen hat es sich aber schon weitgehend einem Zustand genähert, der dem des heutigen Franz. entspricht. So kennt es den Gegensatz *tāns : tennā [tenna]* wie frz. *il : elle, stas [schis] : sta [stā] [*schi] : sta* wie frz. *ce(t) : cette : ce* und *kas : ka* wie frz. *qui : que*. Bei den Personen bezeichnenden Substantiven macht es einen Unterschied zwischen *tāws* (mask.) und *mūti* (fem.) wie das Franz. zwischen *le père* und *la mère*. Im Gegensatz zum Franz. hat es noch einige Substantive mit neutralem Genus — in den Katechismen kommen nur noch 4 (*giwan, testamentan [-ten]*,

¹ Ähnlich sind in dieser Beziehung auch die Verhältnisse im heutigen Russischen, nur daß hier daneben die Kategorie des Neutrums noch wie im Spätindogermanischen existiert. Vgl. Scholz F. Genre, Genus und Person im Russischen. — In: Die Welt der Slawen, 1965, Bd 10, S. 281 ff., bes. S. 299.

buttan, betten)², im Elbinger Vokabular noch mehr als 30 solcher Substantive vor — und einige adjektivische Formen wie *labban, wissan, enterpon* [-pen]³, die sich als Prädikatsnomina aber auch häufig auf Substantive anderer Genera beziehen⁴. Aber nicht nur beim Substantiv zeigt sich im Apr. in seiner uns zugänglichen, kurzen und lückenhaften Geschichte offensichtlich ein schnell voranschreitender Schwund des Neutrums, auch bei der Verwendung des Relativpronomens *kas* begegnen Fälle, in denen diese Form des Mask. für alle drei Genera steht⁵. Ohne daß wir im einzelnen über Hergang und Ausmaß des Schwundes im Apr. etwas Sicheres aussagen können, geht doch aus den angeführten Fakten soviel deutlich hervor, daß es diese Kategorie in allen Wortarten, in denen es auch im Spätidg. vorkommt, besessen hat, und daß es im Apr. in historischer Zeit eine absterbende Kategorie war.

Einen weitergehenden Entwicklungsstand hat in bezug auf das Neutrum das Litauische erreicht. Hier gibt es seit der ältesten Zeit der Überlieferung überhaupt keine Substantive mit neutralem Genus mehr, wohl aber auch heute noch eine produktive Form von Adjektiven und Partizipien auf *-a* (bzw. bei den *u*-stämmigen Adjektiven auf *-u*), die auf die alte Form des Neutrums zurückgeht und Formen von demonstrativen Pronomina wie *tai, tat, tatai, šitai*, die auf eine alte Form des Nom. / Akk. des Neutrums zurückzuführen sind, wobei ich auf die Entstehung dieser Formen hier nicht eingehen kann⁶. Vom Standpunkt des Systems der grammatischen Kategorien hat sich hier im Litauischen dem vorhin erwähnten Apr. gegenüber aber etwas Wesentliches geändert. Während wir im Apr. noch von einer Kategorie des Neutrums sprechen können, wenn sie auch bereits in Verfall geraten ist, so ist dies für das Lit. nicht mehr möglich. Die erwähnten Formen können ja nicht in Kongruenz zu einem entsprechenden Substantiv mit neutralem Genus vorkommen, weder attributiv noch prädikativ, weil es solche nicht mehr gibt.

Sehen wir uns die Stellungen, in denen diese Formen begegnen, einmal näher an⁷. Sie kommen vor als:

1. unpersönliches Prädikat:
 - 1.1 ohne Ergänzung (z. B. *lauke tylu, ramu*);
 - 1.2 personbezogen, wobei die Person im Dativ steht (z. B. *eglei neramu*);

² Vgl. Trautmann R. Die altpreussischen Sprachdenkmäler. — Göttingen, 1910, S. 216, § 115b.

³ Vgl. ib., S. 244, § 160.

⁴ Vgl. Stang Chr. S. Vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen. — Oslo, 1966, S. 179.

⁵ Vgl. Trautmann R. a. a. O., S. 266, § 219.

⁶ Vgl. Stang Chr., a. a. O., S. 242.

⁷ Beispiele, soweit nicht anders vermerkt, aus *Lietuvių kalbos gramatika*. — V., 1965, t. 1, S. 526, § 925 und 926.

- 1.3 erweitert durch einen Infinitiv – personbezogen oder nicht (z. B. *vaikams nebejauku, žiburio užsižiebtį baisu; bus gražu nešioti*);
- 1.4 erweitert durch einen Genitiv (z. B. *sniego gilų, vos begali išbristi; čia siaura vietos*);
- 1.4.1 bei entsprechenden Partizipialformen bezeichnet der Gen. den Agens (z. B. *jo ir gyvenama, ir norima gyventi*);
- 1.5 mit einem Verbum der Bedeutung „werden“ in Konkurrenz mit Adverbialformen (z. B. *malonu, gera, lengva pasidarė Petro krūtinėje nuo to šypsniū; man bloga pasidarė* oder *man blogai p.*);
2. als Prädikatsnomen bezogen auf:
 - 2.1 ein pronominales Adjektiv in der gleichen Form + *tai* (z. B. *visa tai Dičiui svetima*). In dieser Form kommen vor: *visa, viena, šilta, kita*⁸;
 - 2.2 auf ein Pronomen oder pronominales Adjektiv im Mask. (z. B. *niekas nemiela, niekas nemalonu; pas Stankus viskas padrika*);
 - 2.3 auf ein mask. oder fem. Sub. im Sing. oder Plur. (z. B. *su sviestu ir kirvis gardū; siūloma prekė nebrangu; bitės man pavadū*);
3. als Subjekt oder Objekt:
 - 3.1 als Subjekt (z. B. *gera eina toli, o bloga dar toliau*);
 - 3.2 als Objekt (z. B. *esu jau šilta ir šalta matęs; ką nauja girdėjai?*);
 - 3.2.1 als verneintes Objekt mit vorhergehendem Pronomen im Gen. (z. B. ... *nors „Bivainės driskis“ niekam nieko pikta nedaro*);
4. mit einer Präposition verschiedener Rektion:
 - 4.1 *į* + Akk. (z. B. *nėr to blogo, kad neišeitų į gera*);
 - 4.2 *iš* + Gen. (z. B. *iš sena gimsta jauna*) u. a.

Bei den Adjektiven *geras* und *prastas* kommen laut der Akademiegrammatik⁹ in der Stellung 1.1 häufig die Adverbialformen *gerai* und *prastai* vor (z. B. *jei dirbsi – bus gerai; Papartutas pamato, kad be pinigų visur prastai*). Neben *maža* + Gen. begegnet auch *mažai* (z. B. *druskos buvo mažai, kaip jūs valgėt?*). Im Žemaitischen werden überhaupt häufig Adverbialformen verwendet (z. B. *Kaip čia gražiai!*)¹⁰.

Vom Standpunkt des heutigen Lit. ist die in Frage stehende Form als indeklinable unpersönliche Adjektivform anzusprechen, die von einigen Adjektiven auch substantivisch verwendet werden kann, die ihrerseits eine Subklasse indeklinabler Substantive bilden. In den Stellungen 2.3–4.2 sind diese Formen heute nicht mehr produktiv, so daß eine Tendenz deutlich wird, ihren Gebrauch auf das Prädikatsnomen zu beschränken. Hier macht ihnen in gewissem Umfang das Adverb Konkurrenz, das ja seiner Natur nach indeklinabel ist. Die alte neutrale Form der Ad-

⁸ Vgl. ib., S. 666, § 1158.

⁹ Vgl. ib., S. 529, § 926.

¹⁰ Vgl. ib.

jektive im Lit. zeigt in ihrer Entwicklung gewisse Parallelen zu der der entsprechenden Formen im Russischen und Deutschen: Im Russischen werden die Kurzformen des Neutrums auf -o unpersönlich prädikativ verwendet und bilden gleichzeitig eine produktive Klasse von Adverbien¹¹, im Deutschen gibt es für das prädikative Adjektiv unabhängig vom Genus und Numerus des Bezugswortes sowie für das Adverb nur eine einzige Form (z. B. *das Buch ist ... die Bücher sind gut*, bzw. *gut geschrieben*)¹².

Von den vorhin erwähnten Formen demonstrativer Pronomina (*tai, tat, tatau, šitai, štai*) findet *tai* Verwendung (die anderen Formen können *tai* in den im Folgenden aufgeführten verschiedenen Stellungen nur zum Teil ersetzen, worauf ich hier nicht eingehen kann):

1. im Rahmen der Deixis:

1.1 im eigentlichen Sinne auf ein beliebiges Bezugswortweisend (Person, Nichtperson, Mask., Fem., Sing., Plur., Sachverhalt usw.) meistens ohne Kopula (z. B. *tai jo sesuo; tai buvo jis; tai mano knyga; tai geri žmonės; tai kas; tai va kur jis yr*);

1.2 konjunkional in Korrelation zu *jei, kad, kai, kol* (z. B. *jei negali, tai ir nepradėk; kad kalbi, tai kalbėk*). In Korrelation zu *kad* steht *tai* mit *tad* in Konkurrenz (z. B. *kad nori, tad imk*);

1.3 emphatisch (z. B. *dabar tai aš nueisiu; kunigaikščiui nė į galvą neatėjo, jog tai jis yra jo dukters išrinktasis*)¹³;

1.4 *tai ... tai ...* im Sinne von 'bald ... bald' ... (z. B. *tai šen, tai ten*);

2. anstelle eines Nominativs oder Akkusativs:

2.1 als Subjekt gewöhnlich mit Kopula (z. B. *tai buvo gražu; tai nieko nereiškia*);

2.2 als Objekt (z. B. *aš tai suprantu; kas tau tai sakė?*);

2.3 nach Präpositionen, die den Akk. regieren (z. B. *apie tai; į tai; už tai* usw.).

In 2.1 begegnet in Konkurrenz zu *tai* die mask. Form *tas* (z. B. *tik tas ir gardu, ką pats suvalgai; ką tas viskas reiškia; kas bus, tas bus; tas ir yra, kad nieko nežinai; nei šis, nei tas*). In 2.2 wird in Verbindung mit dem Pronomen *kas* und dem pronominalen Adjektiv *viskas* der Akk. der mask. Form *tas* verwendet (z. B. *jis ką suvalgo, tą išvemė; tą viską aš žinau*). Nach Präpositionen und Verben, die einen anderen Kasus als den Akk. regieren, stehen die entsprechenden Formen des mask. *tas*. (Historisch gesehen sind das natürlich auch alte Formen des Neutrums, die in den obliquen Kasus mit Ausnahme des Akk. ja mit denen des Mask. zusammenfielen.) (Z. B. *dėl to; iš to; po to; prie to* usw.; *to galima buvo susilaukti*). Dativ, Instrumental

¹¹ Vgl. Scholz F. Russian Impersonal Expressions Used with Reference to a Person. — In: Slavistic Printings and Reprintings, 258. The Hague—Paris, 1973, S. 30 ff.

¹² Vgl. ib., S. 35, A. 27.

¹³ Beispiel aus Senn A. Handbuch der litauischen Sprache. — Heidelberg, 1957, Bd 2, S. 119.

und Lokativ von *tas* (*tam, tuo, tame*) kommen im Sinne von 'dafür', 'damit', 'darin' vor.

Interessanterweise begegnen Formen des mask. *tas* statt *tai* in Stellungen, wo *kas* oder andere pronominale Wörter wie z. B. *pats* (z. B. *tai vis tas pats; jam tas pats atsitiko*). Daneben im gleichen Sinn auch *tas*: Z. B. *Dabar visiškai nebe tas*) in syntaktischer Verbindung mit *tas* auftreten¹⁴. Es hat den Anschein, als ob der Ersatz von *tai* durch *tas* von solchen Fällen und in Analogie zum Interrogativpronomen *kas* ausgegangen ist, das die Bedeutungen „wer“ und „was“ in sich vereint, also nicht zwischen Person und Nichtperson unterscheidet. Daneben mögen auch die obliquen Kasus (*to, tam* usw.), die schon immer mit denen der mask. Form identisch waren, zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Aufs Ganze gesehen sind die Formen *tai, tat* usw. aber im heutigen Lit. noch sehr lebendige Formen, so daß wir im Bereich der Deixis eine grammatische Kategorie anzusetzen haben, die man etwa als Impersonale bezeichnen kann, eine Kategorie, die auch beim demonstrativen Pronomen vorkommt, wo ihr allerdings in manchen Fällen das Mask. Konkurrenz macht. Das Mask. erscheint im heutigen Lit. also als eine produktive expansive Kategorie, die in gewisse Bereiche des Impersonalen übergreift.

Einen fortgeschritteneren Entwicklungsstand, was den Schwund des Neutrums angeht, zeigt, historisch gesehen, das Lettische. Hier finden sich in der heutigen Schriftsprache überhaupt keine alten auf das Neutrum zurückgehende Formen, weder beim Nomen noch beim Pronomen¹⁵. Die pronominale Deixis ist völlig in das binäre Genussystem, das in allen in Frage kommenden Wortarten nur den Gegensatz zwischen Mask. und Fem. kennt, integriert (z. B. *tas ir logs; tā ir iela* usw.). Das adjektivische Prädikatsnomen steht in unpersönlichen Wendungen meistens in der Form des Adverbs¹⁶: Z. B. *Tas ir interesanti; tas ir labi; tā nav labi; šeit ir mierīgi; tā ir skaisti; visu ziemu te bija klusu; ērti, silti und gaiši*. Daneben kommen aber auch Formen des Mask. im unpersönlichen Prädikat vor: Z. B. *Nakts. Mežā ir rudenīgi mitrs und vēss; jau tumšs. Jāiededz uguns*. Wenn eine unpersönliche Wendung personbezogen gebraucht wird, steht, soweit es sich um einen körperlichen Zustand handelt, immer die Form des Adverbs, auch wenn die Wendung elliptisch ist, d. h. wenn der Dativ der Person nur aus dem Kontext zu ergänzen ist: Z. B. *man ir auksti*; elliptisch: *zobi klab. Tik auksti, auksti*; aber: *tas man nav vajadzīgs*. So gibt es in der

¹⁴ Beispiele für *tas* in Verbindung mit *kas* s. oben S. 115.

¹⁵ Das ursprüngliche Neutrum des Relativpronomens *ka* ist im Lettischen zur Konjunktion geworden.

¹⁶ Beispiele aus Mūdienu Latviešu Literārās Valodas Gramatika. — Rīga, 1962, sēj. 2, S. 480 ff. Einige der Beispiele hat mir freundlicherweise der Wissenschaftliche Bibliothekar des Slawisch-Baltischen Seminars der Westf. Wilhelms-Universität Münster, Herr Ojārs Rozītis, als native speaker der lettischen Sprache zur Verfügung gestellt, wofür ich ihm an dieser Stelle herzlich danken möchte.

heutigen Schriftsprache einen Gegensatz zwischen *ir auksti* (= *man ir auksti*) und *ir auksts* (= *ārā ir auksts*). Die mask. Form ist gebräuchlich, wenn es sich um Wendungen handelt, die das Wetter, die Witterung, einen Zustand der äußeren Umgebung oder die Zeit bezeichnen: Z. B. *šeit ir kluss; ir jau vēls*¹⁷. Auch wenn ein enger abgegrenzter Sachverhalt ausgedrückt werden soll, scheint ebenfalls das Mask. bevorzugt zu werden: Z. B. *tas ir pārspilēts*. Das Mask. kommt aber auch in Fällen vor wie *vēl nav drošs*, so daß Regeln wohl nur schwer aufzustellen sind.

Im Gegensatz zum Lit., das das Adverb nur in bestimmten Fällen (*gerai, prastai*¹⁸) oder dialektisch (im Žemaitischen¹⁹) als unpersönliches adjektivisches Prädikatsnomen kennt, ist also im Lett. das Adverb die regelmäßige Form des Adjektivs in dieser syntaktischen Position. Hin und wieder macht ihm hier die mask. Form des Adjektivs Konkurrenz und in bestimmten Fällen existiert ein semantischer Gegensatz zwischen beiden Formen. Auch im Lett. erscheint somit das Mask. als eine produktive, expansive Kategorie, die in den Bereich des Impersonalen übergreift. Im Gegensatz zum Lit. ist aber das Mask. hier in der unpersönlichen pronominalen Deixis zum alleinigen Ausdrucksmittel geworden und ist auch in das unpersönliche adjektivische Prädikatsnomen eingedrungen, so daß es im Lett. einen größeren Bereich als im Lit. abdeckt. Beiden Sprachen gemeinsam ist, daß sie im Interrogativpronomen weder einen Gegensatz zwischen Person und Nichtperson noch einen zwischen Mask. und Fem. kennen. Wie aus dem zu Anfang meiner Ausführungen gebrachten Überblick über die Verhältnisse in anderen europäischen Sprachen hervorgeht, ist das eine ganz singuläre Erscheinung. Das apr. neutr. *ka*, die apr. feminine Form des Relativpronomens *qai* und die lett. Konjunktion *ka* zeigen, daß im Urbaltischen auch beim Interrogativ- und Relativpronomen ein Gegensatz zwischen Person und Nichtperson, bzw. zwischen Mask. und Fem. bestanden hat. Die schon zitierte lit. Redensart *kas bus, tas bus* verrät uns vielleicht, daß vom Interrogativ- und Relativpronomen aus, das wohl sehr früh, aus welchen Gründen auch immer, die genannten kategoriellen Gegensätze verloren hatte, die Expansion des Mask. in den Bereich des Impersonalen Impulse empfangen hat.

Im Lettischen läßt sich in neuerer Zeit eine Tendenz beobachten, im Bereich des Personalpronomens zwischen Person und Nichtperson zu unterscheiden, eine Tendenz, die sich in der Schriftsprache weitgehend durchgesetzt zu haben scheint. Während sowohl *viņš, viņa* wie *tas, tā* auf Personen bezogen werden (z. B. *Zvejnieka laivā stāvēja cilvēks. Acīm redzot viņš bija pakāpies, jo tā stāvs pacēlās labi augstu virs jūras līmeņa*²⁰), wird meistens nur *tas, tā* gebraucht, wenn ein Bezug auf Nicht-

¹⁷ Weitere Beispiele oben S. 116.

¹⁸ Vgl. oben S. 114.

¹⁹ Vgl. ib.

²⁰ Beispiel aus Band 1 der oben A. 16 zitierten lettischen Akademie-Grammatik, S. 508.

personen bezeichnet wird (z. B. *Tas ir pirkts par manu naudu. — To es neatdošū tas ir mans. — Tev tā vieta jādabū. Tā noderēs arī mums*²¹). Es gibt aber auch Fälle, in denen diese Regel nicht beachtet wird (z. B. *Reizēm zibens ir gaiši zils, un acis man satumst no viņā*²²), so daß man eben nur von einer stark ausgeprägten Tendenz sprechen kann.

Fassen wir zusammen: Historisch gesehen, stellen die drei baltischen Sprachen drei verschiedene Entwicklungsstufen in der Geschichte des Verlustes des Neutrums im Baltischen dar. Das Altpreußische kennt Formen des Neutrums noch in allen Bereichen, in denen es im Spätindogermanischen zu Hause war, wenn es auch überall schon starke Verfallserscheinungen aufweist. Man kann aber hier synchronisch noch von einer grammatischen Kategorie Neutrum sprechen. Das Litauische kennt solche Formen nur sehr beschränkt im Bereich des Demonstrativpronomens und des unpersönlichen prädikativen Adjektivs. Hier ist es, synchronisch gesehen, besser, diese Kategorie in den beiden Subsystemen, in denen sie noch lebendig ist, anders zu benennen, etwa Impersonale. Im Lettischen schließlich ist vom Neutrum als einer lebendigen Kategorie überhaupt nichts übrig geblieben. Es hat die Entwicklung eines binären Genussystems (Mask.: Fem.) am konsequentesten vollzogen und behilft sich im unpersönlichen nominalen Prädikat auf andere, im Vorhergehenden beschriebene Weise.

Die verschiedene Art und Weise, in der der teilweise oder gänzliche Verlust des Neutrums in den einzelnen baltischen Sprachen und ihren Dialekten kompensiert worden ist, gibt uns wichtige Merkmale an die Hand, die diese Sprachen morphologisch und syntaktisch voneinander unterscheiden.

²¹ Beispiele a. a. O., S. 518.

²² Beispiel a. a. O., S. 508.